

Klaus Lauck  
An der Schützenhalle 10

33154 Salzkotten

Leserbrief zu Artikel in der NW vom 16. Juni 2010

St. Michael kooperiert –  
Mädchengymnasium holt Deutsche Bank ins Boot

Beim Lesen dieses Artikels dachte ich nur, „ein Grund vom Glauben abzufallen“. Da kooperiert ein Mädchengymnasium, welches in Trägerschaft der Kirche und eines Ordens ist – und so meiner Meinung nach auch humanen Werten verpflichtet – mit der Deutschen Bank.

Jahrelang demonstrieren „Ordensleute für den Frieden“ gegen die Geschäftspolitik dieser Bank vor deren Zentrale und erhalten dafür den „Aachener Friedenspreis“.

Jüngst warnen kritische Aktionäre und Umweltverbände gegen eine internationale Preisverleihung an die Deutsche Bank. Nach wie vor steht diese Bank weltweit – und somit auch in Paderborn – für Neokapitalismus. Dieser wird von fundierter wissenschaftlicher Seite als Quelle sozialer Ungerechtigkeit und massiver Umweltzerstörung gesehen. Auch nach der Finanzkrise hat die Deutsche Bank nichts gelernt, sondern strebt offensiv Renditen von 25% zu Lasten von öffentlichen und privaten Haushalten an. Die Deutsche Bank geht unnachgiebig gegen Opfer der US-Immobilienkrise vor "Bei Zwangsvollstreckungen geht keiner so brutal vor wie die Deutsche Bank" sagte Markus Dufner vom Dachverband der Kritischen Aktionäre; die Deutsche Bank ist engagiert beim Areva, einem französischem Atomkonzern, der mit fatalen Folgen für Umwelt und Gesundheit der Bevölkerung in Afrika Uran abbaut. Die Deutsche Bank wird als die radioaktivste deutsche Bank betitelt. Greenpeace und Bantrack weisen in einer Studie nach, dass die Deutsche Bank weltweit die siebte Position in der Förderung der Atomindustrie hat. Hinzu kommen weltweite finanzielle Engagements in Rüstung und Militärgeschäfte.

Ein Wolf im Schafspelz. Mir persönlich verbietet mein Gewissen als Christ, von dieser Bank auch nur eine Aktie zu halten – geschweige denn von ihrem Verhalten zu lernen.

So erhalten also jetzt die Lehrer in ihren Fortbildungen und die Schüler das ABC von Neokapitalismus – oder besser Kasinokapitalismus, Finanzspekulationen und Personalmanagement gegen MitarbeiterInnen zugunsten von Börsenwerten?

Finanzielle Allgemeinbildung vor Ort hätte sicher eine Genossenschaftsbank oder die Paderborner Bank für Kirche und Caritas glaubwürdiger vermitteln können.

Klaus Lauck/Salzkotten